



Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

Erscheint Werktags

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41

Veröffentlichungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Bestellgebühr in der Stadt vierteljährlich Mk. 1.50, monatlich 50 Pf. Bei allen württembergischen Postanstalten und Postboten im Orts- und Nachbarortswert vierteljährlich Mk. 1.50, außerhalb des Landes Mk. 2.00, hierzu Bestellgeld 30 Pf. Anzeigen nur 8 Pf., von auswärts 10 Pf., die Kleinpostige Sonntagszeitung oder deren Raum. Reklamen 25 Pf., die Petitseite. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Telegramm-Adresse: Freier Schwarzwälder.



Bedeutungsvolle Rede des Königs Ludwig.

In Kelheim an der Donau trat am Sonntag der bayerische Kanalverein zu einer Beratung über die zu schaffende Wasserverbindung Rhein-Main-Donau zusammen. An den Verhandlungen nahm auch der Prætor des Vereins, König Ludwig teil. Nachdem die Verhandlungen beschlossen und im Donauhafen das 50. Vastischiff durch den württembergischen Gesandten v. Wasser auf den Namen „König Wilhelm II.“ getauft war, fand ein gemeinsames Mahl statt, bei dem König Ludwig eine Ansprache hielt. Der König erinnerte an die Jahrhundertfeier vor drei Jahren in Leipzig, an der der deutsche Kaiser und die deutschen Bundesfürsten teilgenommen hatten. Daß ein Jahr darauf der Krieg ausbrechen würde, hat niemand geahnt, aber das sollte und konnte auch damals jeder wissen, daß, wenn das Deutsche Reich jemals in einen Krieg verwickelt werden sollte, das ganze Deutschland aufstehen und kämpfen würde. Es ist ein großer Unterschied zwischen der Zeit der Jahre 1813 und 1814 und dem hundert Jahre danach ausgebrochenen Kriege. Damals stand, das kann nicht geleugnet werden, der große Kaiser Napoleon der ganzen Welt gegenüber und die ganze Welt hat Monate gebraucht, um ihn niederzuwerfen. Jetzt steht das Deutsche Reich mit seinen Verbündeten, der österreichisch-ungarischen Monarchie, der Türkei und Bulgarien nahezu der ganzen Welt gegenüber und es ist klar, daß man in 6 Monaten damit nicht mehr fertig werden kann. Ueberall haben wir gut und siegreich gekämpft. Wenn der Krieg auch lange und schwer ist, so ist das bei der Größe und Zahl unserer Gegner nicht anders möglich. Da unsere Feinde uns mit Waffengewalt nicht bezwingen können, wollen sie jetzt durch Hunger und Not uns dazu zwingen, einen schimpflichen Frieden zu schließen. Es ist Aufgabe der Zurückgebliebenen, diese schwere Zeit der Prüfung über sich ergehen zu lassen. Sie erdulden ja doch immerhin noch viel weniger, als jene, die vor dem Feinde stehen, besonders jene, die jetzt in Frankreich vor Verdun kämpfen, die schwersten Kämpfe, die in diesem Kriege zu bestehen sind. Wir müssen aushalten, wir müssen durchhalten! Das hat ja seine großen Schwierigkeiten, die Interessen der Einzelstaaten und der einzelnen Bevölkerungskreise auszugleichen, aber es wird und es muß gehen. Es gehört dazu besonders vor allem Geduld und Ausdauer. Es gehört dazu, daß man nicht den Mut sinken läßt, ebensowenig wie unsere vor dem Feind stehenden tapferen Kameraden. Eine Lehre hat uns dieser große und schwere Krieg gebracht, daß wir dafür sorgen müssen, daß wir in Zukunft ohne Hilfe von auswärts uns im Deutschen Reich allein ernähren können. Das ist nur möglich, wenn die Landwirtschaft gefördert wird und die Landwirtschaft kann nur dadurch gefördert werden, wenn sie auch in ruhigen Zeiten einen Ertrag bringt und ihren Mann ernährt. Wie Sie wissen, betreibt ich selbst seit langer Zeit die Landwirtschaft und ich kann aus eigener Erfahrung sagen, wenn sie prosperieren soll, so muß sie intensiv betrieben werden. Auch Industrie und Handel müssen gedeihen. Was unsere Industrie in dieser Kriegszeit geleistet hat, hat niemand jemals für möglich gehalten. Abgeschnitten von der ganzen Welt, können wir nahezu alle Bedürfnisse der Industrie decken. Der Handel hat allerdings eine schwere Zeit, denn er ist angewiesen auf das Reich und die verbündeten Staaten. Je größer ein in sich geeinigtes Wirtschaftsgebiet ist, desto vortheilhafter ist es für den Handel und die Industrie. Aber ein Bindeglied brauchen wir für alle diese wirtschaftlichen Beziehungen und nicht das geringste unter den Bindegliedern ist das, was uns vereinigt anstrebt. Er strebt an, daß die alte Wasserstraße neu belebt, daß sie verbunden wird. Was wir brauchen, das ist ein guter Großschiffahrtsweg. Wie er hergestellt wird, das steht noch nicht fest, aber das steht fest, daß in Kelheim die Donau für den Großschiffahrtsweg hergerichtet wird, ebenso der Main bis Bamberg. Vor ein paar Jahren war unsere Tagung in Ulm. Damals hat S. M. der König von Württemberg als Leiter der Sitzung des Kanalvereins ge-

wohnt. Wenn das Schiff, das wir heute auf den Namen König Wilhelm II. von Württemberg getauft haben, bis man hinauffährt, so deutet auch das auf eine gute Zukunft. Fahren wir fort in unseren Bestrebungen, durch Hebung des Verkehrs und besonders der Wasserwege die Volkswirtschaft zu fördern.

Kriegschronik 1915

- 21. Juni: Am westlichen Rande der Argonnen erklärten unsere Truppen mehrere Verteidigungslinien auf 2 Kilometer Front.
- Feindliche Angriffe in den Vogesen wurden blutig abgewiesen.
- Die Armeen des Generalobersten von Mackensen kämpften um Lemberg.
- Rawa-Ruska wurde eingenommen.
- Am 19. und 20. wurden 9500 Russen gefangen.
- Bei Blava wurden zwei italienische Angriffe abge schlagen.
- Ein deutsches U-Boot torpedierte 100 Seemeilen östlich vom Firth of Forth einen englischen Panzerkreuzer der „Minoan“-Klasse.

Deutscher Tagesbericht. W.T.B.

Großes Hauptquartier, den 20. Juni

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Deutsche Patrouillenunternehmungen bei Rauvaignes und Niederaspach waren erfolgreich. Unsere Flieger belegten die militärischen Anlagen von Bergen, bei Dünkirchen und Souilly (südwestlich von Verdun) ausgiebig mit Bomben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall von Hindenburg:

Vorstöße deutscher Abteilungen auf der Front südlich von Smorgan bis über Cary hinaus und bei Tanoczyn brachten an Gefangenen 1 Offizier, 143 Mann, an Beute 4 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer ein. Ein russ. Doppeldecker wurde westlich von Colodon (südlich des Naroczsee) zur Landung gezwungen und durch Artilleriefeuer zerstört. Auf die Bahnanlagen von Bilejka wurden Bomben abgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern.

Fliegerangriffe auf die Eisenbahnstrecke Pischowitschi-Buminiec wurde wiederholt.

Heeresgruppe des General von Eisingen.

Starke russische Angriffe gegen die Kanalstellen südwestlich von Bryskien brachten unter schweren Verlusten im Sperrfeuer zusammen. Die fortgesetzten Bemühungen des Feindes gegen die Stylinie bei und westlich von Kolki blieben im allgemeinen ohne Erfolg.

Bei Gruciatyn ist der Kampf besonders heftig. Zwischen der Straße Romel-Kud und der Turva brachen unsere Truppen an mehreren Stellen den zähen bei Risielin besonders hartnäckigen russischen Widerstand und drangen kurzerhand weiter vor. Südlich der Turva wurden feindliche Angriffe abgeschlagen. Die Russen haben ihr Vorgehen in der Richtung auf Gorochow nicht fortgesetzt.

Die Lage bei der Armee des General Grafen von Bothmer ist unverändert.

Balkanriegsschauplatz.

Feindliche Bombenabwürfe auf Ortschaften hinter unserer Front richteten keinen Schaden an.

Oberste Heeresleitung.

Berlin. (Amtlich.) Am 19. Juni hat eines unserer Marineflugzeuge im ägäischen Meerbusen bei Arensburg 2 russ. Zerstörer mit Bomben angegriffen und auf einen derselben einen Volltreffer erzielt.

Der Weltkrieg.

Das Interesse ist fast ganz durch den Riesenkampf im Osten in Anspruch genommen und fast möchte es scheinen, als seien von dem staunenden Schauen nach der Grenze zwischen Europa und Asien auch die anderwärts kämpfenden Heere so befangen, daß sie ihr Waffenwerk zeitweilig ruhen lassen wollten. Der Tagesbericht weiß recht wenig vom Westen zu melden. Und doch ist im Westen keineswegs Ruhe. Die Lage von Verdun wurde in einer jetzt schon den dritten Tag dauernden Geheimnissitzung der französischen Abgeordneten-Kammer beraten und die vor einigen Tagen eiligst nach London gereisten Minister Briand und Poincaré sowie Joffre dürften von dort der ungeduldrigen Volksvertretung das Versprechen Englands mitgebracht haben, daß der hohe Verbündete jenseits des Kanals alles tun werde, um die Lage vor Verdun zu erleichtern. Ob in der Geheimnissitzung auch über die „Lage von Colais“ gesprochen wird, davon ist noch nichts in die Öffentlichkeit gedrungen, obgleich letztere Lage kaum weniger gefährlich ist, als die von Verdun.

Was die Dinge im Osten betrifft, so bestätigt der Tagesbericht die Annahme, daß der russische Angriff auf dem weitaus größten Teil der Front nicht nur zum Stillstand gekommen ist, sondern daß die deutschen Reserven ihrerseits bereits die Russen in schneidigen Gegenangriffen zurückgeschlagen haben. Ein genaueres Bild läßt sich zurzeit zwar noch nicht gewinnen, doch kann darüber wohl kein Zweifel mehr bestehen, daß das größte kriegerische Unternehmen, das die Weltgeschichte bis jetzt verzeichnen konnte, in der Hauptsache gescheitert ist. Denn wenn es dem Hervorbrechen solcher gewaltiger Massen kriegerischer Truppen und dem unbeschreiblichen Geschosshagel einer zahllosen Artillerie nicht gelungen ist, die entgegenstehende Mauer zum Wanken zu bringen, so wird es den physisch und moralisch geschwächten Massen, mögen sie auch durch Knuten und Maschinengewehre getrieben werden, noch weniger gelingen, die inzwischen verstärkten Linien zu durchbrechen. Und der zähe, erfolgreiche Widerstand im Norden wird seine Rückwirkung auf die braven Oesterreicher, die Czernowitz räumen, um die Stadt vor dem sicheren Untergang durch die Beschießung zu retten, nicht verfehlen. Und selbst wenn die Russen, die bis jetzt an der Südfront um etwa 60 Kilometer vordringen konnten, vorerst noch einen weiteren Gebietserwerb erringen sollten, so muß doch daran festgehalten werden, daß die Entscheidung des großen Kampfes höchstwahrscheinlich nicht in Galizien, sondern mehr in der Richtung auf Petersburg fallen wird.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

W.T.B. Paris, 20. Juni. Amtlicher Heeresbericht vom Montag Mittag: In der Gegend von Lihone, südlich der Somme, scheiterte ein deutscher Handstreich vollständig. Auf dem linken Maasufer beschossen die Deutschen die südlichen Abhänge des Toten Mannes und die Gegend von Chantancourt lebhaft. Die französische Artillerie antwortete überall durch Sperrfeuer und wirksame Verhinderung der Angriffsvorbereitungen. Auf dem rechten Maasufer wurden deutsche Angriffe gegen die französischen Stellungen nördlich der Höhe 321 durch Feuer abgewiesen. — Luftkrieg: In der Nacht vom 19. Juni bewarfen zwei französische Flugzeuggeschwader andauernd die Kalernen und den Bahnhof von Vouziers, wo Zugbewegungen gemeldet wurden. Das eine Geschwader warf 36 Geschosse großen Kalibers, das andere 25.

Abends: Zwischen Yper und der Dije verjachten zwei deutsche Abteilungen nach lebhafter Artillerietätigkeit unsere Linien vom Norden her anzugreifen. Sie wurden mit Handgranaten zurückgewiesen. Auf dem linken Maasufer Artilleriekampf mit Unterbrechungen, bei dem Werke von Thlaumont, in den Abzweigungen von Vaug, Chapitre und Souville. Ein feindliches Flugzeuggeschwader warf zahlreiche Geschosse auf ein Dorf südlich von Verdun, wo sich Anlagen mit deutschen Gefangenen befinden. Mehrere davon wurden getötet und verwundet. Auf der übrigen Front verlief der Tag ruhig.

Der englische Tagesbericht.

W.T.B. London, 20. Juni. Amtlicher Heeresbericht vom 19. Juni: Die deutsche Infanterie verhielt sich untätig. Die Artillerie blieb verhältnismäßig ruhig. Bemerkenswert war gestern die Zunahme der feindlichen Fliegeretätigkeit. Es kam in ganzen zu 27 Luftgefechten. Ein deutsches Flugzeug fiel in unsere Linien nieder. Die Besatzen sind gefangen. Zwei Soldaten



apparate und drei andere deutsche Flugzeuge wurden zur Landung gezwungen. Zwei britische Flugzeuge stürzten in den feindlichen Linien nieder.

Die Kriegsziele.

G. K. G. London, 20. Juni. Der letzte englische Botschafter in Berlin, Edward Goschen, erklärte, England denke jetzt nicht daran, Frieden zu machen. Im Parlament seien die Friedensleute fast gar nicht vertreten. Das englische Volk wisse, daß die Ziele, um den Willen England in den Krieg zog (d. h. die Vernichtung des deutschen Wettbewerbs) noch nicht erreicht sind. Jede englische Regierung, die vorher an Frieden dachte, würde sofort gestürzt werden. Der deutsche Reichskanzler habe die deutschen Friedensbedingungen niemals bekannt gegeben. Der Bierverband sei nicht besiegt. Wenn die Deutschen und ihre Bundesgenossen 110 000 Geviertmeilen feindlichen Gebietes besetzt hätten, so habe der Bierverband dagegen 670 000 Geviertmeilen besetzt. Jedenfalls könnten, wie es auch sei, die Flotten des Bierverbands bestimmen, ob ein einziges deutsches Handelsdampfschiff über Helgoland hinausfahren könne. Vor allem müßten die Mittelmächte ihre begangenen Fehler wieder gut machen und die Mittel zugreifen, die zum Wiederaufbau des von ihnen zerstörten sind. (Also alles eroberte Land zurückgeben und eine hohe Kriegsschadigung zahlen.)

In eingeweihten Kreisen verlautet, der erste Bericht des Admirals Jellicoe über die Seeschlacht vor dem Skagerrak sei demnächst niederschmetternd gewesen, daß er unterdrückt wurde und nun jede Gelegenheit benützt werde, um die Niederlage der englischen Flotte als einen Sieg darzustellen.

Die Lage im Osten.

W. B. Wien, 20. Juni. Amtlich wird verkündet vom 20. Juni 1916:

Russischer Kriegsjahresbericht: In der Bukowina hat der Feind unter Kämpfen mit unseren Nachhuttruppen den Sereth überschritten. Zwischen Pruth und Dniestr, an der Strypa und im Gebiete von Rodzwillow verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Erfolgreichen Abwehrkämpfen südlich und nördlich von Solacz in Wolhynien brachten unsere Truppen bis jetzt 1300 Gefangene, ein russisches Geschütz und 3 Maschinengewehre ein. Im Raume von Kiskelin schrien die Angriffe der Verbündeten in zähen Ringen vorwärts. Zwischen Soull und Kiski haben wir neuerlich starke feindliche Angriffe abgelehnt. Bei Gruziatyn, wo es der Feind unter Aufgebot starker Kräfte zum viertenmal versucht, in die Linie der tapferen Verteidiger einzubringen, wird erbittert gekämpft.

Der russische Tagesbericht.

W. B. Petersburg, 20. Juni. Amtlicher Bericht von gestern. Westfront: An der Front der Armeen des Generals Brusilow verjagte der Feind durch Gegenangriffe unserer Vorposten auf Lemberg aufzuhalten. In der Gegend des Dorfes Rogomize (6 Kilometer südlich des Dorfes Lohacz (45 Kilometer westlich Lutz) 6 Westlich der großen Straße Ladimir-Boljansk geflohen die Österreicher in dichten Linien unsere Truppen an. Sie drückten einen Abschnitt unserer Gefechtsfront ein und nahmen 3 Geschütze einer Batterie, die bis zum letzten Geschütz und bis zur letzten Kartusche heftig Widerstand leistete. Die herbeigeleiteten Verstärkungen warfen den Feind über den Dauten, nahmen ihm ein Geschütz ab und brachten 300 Soldaten nebst 2 Maschinengewehren ein. In der Gegend von Korotnica (15 Kilometer südlich Lohacz) südlich Smituch (13 Kilometer südlich Lohacz) vertrieben eines unserer hervorragenden Regimenter einen Gegenangriff des Feindes und zwang ihn zur Flucht. Ein Zug unserer leichten Batterien fuhr an einem Waldbrand offen auf und bedachte den zurückgehenden Gegner mit direktem Feuer zu. Bei dieser Geschützhandlung erbeuteten wir 4 Maschinengewehre und machten 3 Offiziere und 100 Soldaten zu Gefangenen. Ostlich Gorochow (26 Kilometer südlich Lohacz) südlich Smituch nannte wir nach heftigem Widerstand den Wald beim Dorfe Boyow (5 Kilometer östlich Gorochow). Wir nahmen dabei 1000 Soldaten und 4 Maschinengewehre weg. Bei den Angriffen in der Gegend von Njemerowka (6 Kilometer südlich Rodzwillow) machte der Feind von Flammenwerfern Gebrauch. Wir machten in dieser Gegend gestern 1800 Gefangene. Die Truppen von uns, die Ezeromow genannnen haben, rücken, nachdem sie an vielen Stellen den Pruth überschritten hatten, energisch gegen den Sereth vor. Bei Ezeromow des Brückenkopfes Ezeromow brachten die Truppen des Generals Letichik, wie gemeldet wird, 49 Offiziere und mehr als 1500 Soldaten als Gefangene ein. Sie erbeuteten außerdem 10 Geschütze in der Nähe der Stadt Ezeromow. Auf der Verfolgung des Feindes machten wir beim Dorfe Kurjuzmar (10 Kilometer südlich Ezeromow) 400 Soldaten zu Gefangenen und nahmen 2 schwere Geschütze, 2 Kanonen, eine Menge Munitionswagen und mehr als 100 Lebensmittelwagen. Bei dem Dorfe Storozhnez (20 Kilometer südlich Ezeromow) töteten wir 2 Offiziere und 80 Soldaten und eroberten 1 Maschinengewehr. Die Gesamtbeute der im Laufe des 18. Juni gemachten Gefangenen ist auf ungefähr 8000 gestiegen. Auf dem Höhenort Al-Buzhka (3 Kilometer nördlich Ezeromow) erbeuteten wir ein Panzerdepot. — Nordwestfront: Nördlich des Waldgebietes an der Dünenfront dauert der Artilleriekampf an. — Kaukasus: Bei dem Dorfe Matardzja (19 Kilometer südlich Trapezunt) an der Straße nach Ösmüshaneh wurde ein türkischer Angriff abgelehnt.

G. K. G. Petersburg, 20. Juni. In Archangelsk am Weißen Meer ist eine englische Truppenabteilung gelandet worden.

Der Krieg mit Italien.

W. B. Wien, 20. Juni. Amtlich wird verkündet vom 20. Juni 1916:

Italienischer Kriegsjahresbericht: Die Kampfaktivität an der Isonzofront und in den Dolomiten ist auf das gewöhnliche Maß zurückgefallen. Mehrere italienische Truppen gegen einzelne Frontstellen zwischen Brenta und Astico wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsjahresbericht: B. Tera an der unteren Sojia Geplankt.

Der italienische Tagesbericht.

W. B. Rom, 20. Juni. Amtlicher Tagesbericht vom Montag: Die Schlacht dauert erbittert auf der Hochfläche der Sieben-Gemeinden an. Südwestlich Astago erneuerte der Gegner seine Anstrengungen gegen unsere Stellungen. Nordöstlich schreitet unser Angriff kräftig vorwärts. Am gestrigen Morgen erneuerten starke feindliche Abteilungen nach heftigem Artilleriefeuer ihre Angriffe gegen einen Teil der Front zwischen dem Monte Magnaboschi und Boscon; sie wurden jedoch jedesmal mit starken Verlusten zurückgeschlagen. Es folgte eine heftige Beschützung aus zahlreichen feindlichen Batterien aller Kaliber. —

dem hielten unsere Truppen die Linie zwischen dem Monte Magnaboschi und Boscon fest in der Hand. Nördlich des Frenzeltales verjagte der Feind unsere an mehreren Punkten unseren Druck durch Gegenangriffe abzuweichen, die jedoch überall abgewiesen wurden. Unsere Truppen setzten ihr langsames aber sicheres Fortschreiten fort. Die größten Fortschritte wurden auf dem rechten Flügel erzielt, wo Abteilungen Alpiner, die sich schon an den vorhergehenden Tagen auszeichneten, den Kamm Stodoro eroberten, wobei sie etwa 100 Gefangene machten und 2 Maschinengewehre erbeuteten. An der übrigen Front Artilleriekämpfe.

G. K. G. Rom, 20. Juni. Das neu gebildete Kabinett besteht aus 20 Mitgliedern. Die Verwaltungsministerien sind um zwei neue, das der Eisenbahnen und der Handelsmarine, die früher mit dem Arbeits- bzw. Kriegsmarine-Ministerium vereinigt waren, gebildet worden. 6 Minister sind ohne Verwaltung neu ernannt. Der Wettbewerb um die Ministerstühle war außerordentlich groß und es hat viele Enttäuschungen gegeben, namentlich hat der eitle, aber unjähige Luzzatti es Sominio sehr verübelt, daß er sich gegen seine Aufnahme ins Kabinett sträubte. Die Verstimung in London gegen Sominio ist wieder behoben; vielleicht hat sich letzterer der Förderung Englands, an Deutschland den Krieg zu erklären, gefügt.

Der türkische Krieg.

Konstantinopel, 20. Juni. Die jüngsten Erfolge der türkischen Truppen gegen die Russen im türkisch-perussischen Grenzgebiet lenkten neuerdings die Aufmerksamkeit auf diesen Kriegsschauplatz, über welchen die Russen die Verbindung mit den Engländern am Trak herstellen wollten, was die Blätter der Entente bereits als eine vollendete Tatsache hinstellen wollten. Die türkischen Blätter heben die Bedeutung dieses Erfolges hervor, der nunmehr jede Verbindung der beiden Armeen unmöglich macht. Sie betonen gleichzeitig die Zerstörungswut der Russen, die das Grabmal von Zimmam Hussein und die heiligen Bücher zerstörten.

Der Krieg zur See.

G. K. G. Paris, 20. Juni. Das französische Wachtschiff „S. Jacques“ ist gesunken.

Neues vom Tage.

Berlin, 20. Juni. In der Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins am Sonntag sprach Großadmiral von Köster über die Aufgaben unserer Flotte. Als solche bezeichnete er: 1) das Land vor einem Einfall zu schützen, was durchaus gelingen sei; 2) die Wasserstraßen frei zu halten, was durch die ungünstige Lage unserer Küsten und den Mangel an Auslandschiffen und auswärtigen Flottenstützpunkten so unendlich erschwert werde; 3) die Störung des feindlichen Handels, eine notwendige Aufgabe, die vor allem den Landbooten zuzufallen. Sollen wir zugeben, daß unser Volk unter der britischen Brutalität leidet? Wir müssen die uns zur Verfügung stehende Waffe ausnützen. (Stimmlicher Beifall.) Die Landbootfrage sei die Lebensfrage für England. Wenn der Vorkämpfer für Menschlichkeit und Gerechtigkeit, Wilson, die Durchführung des Krieges einzig und allein durch die Lieferung von Munition an unsere Feinde ermöglichte, warum sollen wir dann nicht unsere Waffe dagegen in Anwendung bringen? Zielbewußt und energisch müssen wir vorgehen, und wenn die Regierung der Vereinigten Staaten die „heiligen Geleise des internationalen Rechts“ und die „Gebote der Menschlichkeit“ für noch so gefährdet erachtet. (Brausender, langanhaltender Beifall.) Wir wissen, daß wir mit unseren Landbooten den Feind ins Herz treffen können. Ebenso müssen die „Zeppelin“ zur vollen Anwendung kommen. Wenn eine Einschränkung des Gebrauchs der Landbootwaaffe verfügt worden sei, so könnten dafür wohl nur ganz schwerwiegende politische und wirtschaftliche Gründe vorliegen, die sich unserer Beurteilung entziehen; es sei ein großes Opfer, das der Marine auferlegt sei. 4) Den Feind, der sich die Auslieferung und Vernichtung unseres Volkes zum Ziele gesetzt hat, unter Einsetzung aller uns zur Verfügung stehenden Mittel zu schädigen. — Nach dem Bericht des Konteradmirals a. D. Weber beträgt das Vereinsvermögen 414 000 Mark. Am 27. September soll ein deutscher Opfertag für die Marine veranstaltet werden.

London, 20. Juni. Ein Teil der Minister ist entschieden gegen die Vermittlungsvorschläge Lloyd Georges in der irischen Frage. Eine Spaltung des Kabinetts ist nicht unwahrscheinlich.

G. K. G. Dublin, 20. Juni. Die Bemühungen von Lloyd Georges zur Ordnung der Verhältnisse in Irland können als gescheitert angesehen werden. Der Haß der Irländer ist größer als zuvor.

England und Amerika.

G. K. G. Hamburg, 20. Juni. Nach einer New Yorker Meldung betreibt England in den Vereinigten Staaten fieberhaft den Verkauf von Munition und anderem Kriegsbedarf; zu der Verschiffung werden alle verfügbaren amerikanischen Schiffe herangezogen. Wie dem „Hamb. Fremdenbl.“ gelehrt ben wird, soll dies darauf zurückzuführen sein, daß man in England befürchte, ein Wechsel in der amerikanischen Präsidentschaft könnte für England weniger günstige Ausichten bringen, unter Umständen könnte die Ausfuhr von Kriegsmaterial überhaupt verboten werden. (?)

G. K. G. Athen, 20. Juni. Die königliche Familie wird Athen verlassen und sich nach dem Schloß Dokalia begeben.

G. K. G. Simla, 19. Juni. In Indien wird eine verstärkte Tätigkeit der Ausruhmung des Heiligen Kriegs bemerkt.

Die Einheitschule.

Julda, 20. Juli. Der katholische Lehrerverband erklärte sich auf seiner heutigen Tagung bereit, an einer „Wirkensmäßigen Einheitschule“ mitzuwirken. Bezüglich der Einheitsschule werden folgende Resolutionen verabschiedet: 1. Einheitschule Bildungsgedanke; auf religiös-sittlicher Grundlage stehende Staatsbürger zu erziehen; 2. oronischer Auf- und Ausbau des Bildungswes-

sen bei Wahrung der konfessionellen Gestaltung; 3. Einordnung der bisher abweislich den Volksschul-Lehrerbildung an das gesamte Bildungswesen. Kein Kind dürfe durch Mittellosigkeit in einer Ausbildung seiner Anlagen und Fähigkeiten gehindert werden, doch müsse die Hauptentscheidung über Bildungsgang und Berufswahl der Kinder den Familien verbleiben. — Der Vorstand teilte mit, daß die Gemeinschaftsarbeit des Deutschen Lehrervereins mit dem katholischen Lehrerverband in nationalen und sozialen Fragen während der Kriegszeit sich unbeschadet grundsätzlicher Unterschiede in Weltanschauungsfragen durchaus bewährt habe.

Deutscher Gewerbeschulitag.

Hamburg, 20. Juni. Im neuen Gewerbehaus hielt der Deutsche Gewerbeschulverband seine Kriegstagung ab. Prof. Fritz Schumacher, der Leiter des Hamburger Bauvereins, hielt einen Vortrag über „Ausblicke für die technische und künstlerische Arbeit unseres Volkes.“ In einer Ausschussitzung wurde die Erlangung der wissenschaftlichen Befähigung zum Einjährig-Freiwilligen-Militärdienst an gewerblichen und technischen Schulen behandelt. Die Gewerbeschulen beanspruchen das Recht, das Einjährige-Keiszeugnis zu vergeben. Nötigenfalls werde man die allerhöchste Stelle anrufen. In der zweiten Hauptversammlung berichteten Gewerbeschulrat Böhm-Potsdam und Rektor Dr. Barth-Stuttgart über „Schulung und Berufsberatung der Kriegsbekämpften.“

Begnadigung.

Berlin, 20. Juni. Der englische Kriegsgefangene, der Londoner Straßenbahnschaffner William Lonsdale, der vor einiger Zeit wegen tätlicher Beleidigung eines Vorgesetzten im Döberitzer Gefangenenlager vom Kriegsgericht zu 10 Jahren Gefängnis, vom Oberkriegsgericht zum Tode verurteilt worden war, ist vom Kaiser begnadigt worden.

W. B. Kopenhagen, 20. Juni. Das höchste Gericht hat das Urteil des Kriminalgerichts bestätigt, durch das der ehemalige Polizeimeister Anders Villienfjord zu einer Geldstrafe von 500 Kronen verurteilt worden ist wegen eines Artikels, der geeignet war, die Bevölkerung gegen die deutsche Nation aufzuheizen.

Baden.

(-) **Karlsruhe, 20. Juni.** In der Verteilung der Lebensmittel durch die einzelnen Gemeinden hat das Ministerium des Innern den Stadtvorkämpfern eingehende Richtlinien gegeben, um zu ermöglichen, daß die Bevölkerung in den Besitz der tatsächlich vorhandenen Lebensmittel kommt. Das Ministerium hat dabei besonders auf das Vorbild in Mannheim hingewiesen, wofür die Fleischversorgung in einer Weise geregelt worden ist, die erwarten läßt, daß die Einwohner wenigstens eine festgesetzte Mindestmenge Fleisch erhalten. — Weiter erfahren wir, daß an dem bisherigen Mehlpreis festgehalten und eine Erhöhung des Mehlspreises vermieden werden soll. Eine Regelung des Verkehrs mit Gränzern steht durch das Reich bevor.

(-) **Karlsruhe, 20. Juni.** Die Darzuzugung in den Kieferwaldungen. In der letzten Zeit sind in den Kieferwaldungen von der Groß-Forst- und Domänenverwaltung Einrichtungen zur Nutzung des Harzes getroffen worden. Das Unterrichtsministerium hat an die Leiter und Lehrer der Schulen eine Weisung geschickt, die Schüler darauf hinzuwirken, daß die Beschädigungen der Anlagen forstpolizeilich geahndet werden. Auch das die Wälder besuchende Publikum sei hierauf aufmerksam gemacht.

(-) **Karlsruhe, 20. Juni.** Die Eingabe des Verbands der Vereine mittlerer badischer Staatsbeamten um Wiedereinführung der dienstfreien Samstagmittage ist von der Regierung abschlägig beschieden worden. Infolge des Personalmangels sei eine allgemeine Einführung des freien Samstagmittags nicht möglich.

(-) **Mannheim, 20. Juni.** Der Reichsagsabgeordnete für Mannheim, Oskar Geß, hat an den Staatssekretär des Innern Frhrn. von Stein eine Anfrage gerichtet über die Zulassung größerer Handelsfirmen bei der Einfuhr von Getreide und anderen Waren. Er erhielt nunmehr die Erwiderung, daß die Zentralkaufgesellschaft ermächtigt u. bereit ist, angelegene Firmen an der Einfuhr zu beteiligen, soweit es sich mit den vom Bundesrat erlassenen Vorschriften über die Zentralfizierung der Einfuhr gewisser Waren verträgt. Die Firmen haben sich unmittelbar mit der Z. E. G. in Verbindung zu setzen.

(-) **Mannheim, 20. Juni.** Das Schwurgericht für das 3. Vierteljahr, das Anfang Juni hier hätte zusammengetreten sollen, fällt wegen Mangel an spruchreifen Sachen aus.

(-) **Heddesheim bei Weinheim, 20. Juni.** Das 2½-jährige Kind des im Felde stehenden Fabrikarbeiters Mich. Reinhard, das von seiner Mutter, die bei Feldarbeiten war, auf einen Rain gelegt worden war, wurde von einem Fuhrwerk überfahren und getötet.

(-) **Wiesloch, 20. Juni.** Der 27-jährige Handelsmann Leopold Marx aus Baieral wurde in der Essenz als Leiche aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

(-) **Bruchsal, 20. Juni.** Am vergangenen Samstag stürzte zwischen hier und Karlsdorf ein aus Württemberg kommender Soldat von einem Eisenbahnwagen ab. Er wurde überfahren und sofort getötet.

(-) **Offenburg, 20. Juni.** Im hohen Alter von 88 Jahren ist hier der katholische Pfarrer a. D. Josef Söhler gestorben. Seit Jahren lebte er hier im Ruhestand.

(-) **Freiburg, 20. Juni.** In den letzten Tagen wurde durch die Schutzmannschaft eine größere Anzahl hiesiger Einwohner an den Bahnhöfen und auf den Straßen ermittelt, die verbotswidrig Butter und Eier aus Landouten mitbrachten. Diese Personen gelangten zur Anzeige, ebenso jene, die auf dem Lande Kräfte abgegeben haben. Die Butter und Eier wurden beschlagnahmt.

(-) **St. Blasien, 20. Juni.** Hier mußte ein 19-jähriger Postausheifer verhaftet werden, weil er Postanweisungsgelder unterschlagen hatte.

(-) **Triberg**, 20. Juni. Das hiesige Schöffengericht beschäftigte sich mit mehreren Fällen wegen Vergehen gegen die Bekannmachung über die Viehwirtschaft und über die Vorratserhebung. Dabei wurde der Landwirt David Schwer von Niederwasser zu 300 M. Geldstrafe verurteilt. Der von ihm nicht angegebene Speck im Gewicht von 150 Pfd. verfällt dem Staate. Zwei Frauen hatten ihre Zuckermengen von 162 und 250 Pfund nicht angegeben; sie wurden zu Geldstrafen von 50 resp. 100 M. verurteilt.

(-) **Säckingen**, 20. Juni. Ein neues Kraftwerk ist von badischen Interessentenkreisen zwischen Niederschwarstadt und Säckingen geplant. Es liegt, nach dem Ab-Voten bereits ein Gutachten vor, wonach mit einem Bauaufwand von 26 Millionen Mark eine Energiemenge von mindestens 26 000 und höchstens 45 000 Pferdekraften erzielt werden kann. Das Projekt berücksichtigt auch die Schiffbarmachung des Rheins und die Erstellung einer Hafenanlage; es sieht auch die Erhaltung der historischen hölzernen Rheinbrücke vor.

(-) **Wutöschingen** bei Waldshut, 20. Juni. Ein bei einem hiesigen Landwirt arbeitender Russe beging Selbstmord. Der Grund zu diesem Schritt ist in Familienverhältnissen zu suchen; sein Haus in Russland soll abgebrannt und dabei seine 4 Kinder umgekommen sein.

(-) **Von der Insel Reichenau**, 20. Juni. Die nasse Witterung beeinträchtigt nicht nur stark das Gzeien, sondern ist auch bedauerlich wegen der jetzt einsetzenden Traubenblüte in unseren sonst prächtig stehenden Weinbergen. Kurzzeit ist man mit dem Spritzen der Reben beschäftigt, aber alle die mühsame Arbeit ist oergeblich, wenn immer wieder Regenschauer auf sie niederprasseln.

(-) **Weinheim**, 19. Juni. Auf dem hiesigen Obstmarkt bleiben seit Einführung der Obstschöpfpreise die Obstbesitzer zum größten Teile fern, weil ihnen die jetzt gesetzten Kirchspreise nicht hoch genug erscheinen.

(-) **Bruchsal**, 19. Juni. (Weberfahren.) Am vergangenen Samstag stritzte zwischen hier und Karlsbrg ein aus Württemberg kommender Soldat von einem Eisenbahnwagen ab. Er wurde überfahren und sofort getötet.

(-) **Schiltach** bei Wolfach, 19. Juni. Bei einem Straßenübergang in der Nähe von Halbmeil wurde ein mit drei Pferden bespanntes Holzfuhrwerk von einem Personenzug überfahren. Alle drei Pferde wurden sofort getötet. Die Beschränkte, die von einer Frau bedient wird, stand offen. Menschenleben kamen glücklicherweise bei dem Unfall nicht zu Schaden.

(-) **Donaueshingen**, 19. Juni. Dem Fürsten von Fürstberg wurde das Eisene Kreuz erster Klasse verliehen.

(-) **Singen** (Hohentwiel), 19. Juni. Am Rheinufer bei Schaffhausen ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der Wagen des Fuhrmanns Ernst Tanner aus Barga fiel in den Fluß. Um die Pferde zu retten, schnitt Tanner die Stränge durch, dabei wurde er selbst aber mit dem Wagen fortgeschwemmt und ertrank.

(-) **Lörrach**, 19. Juni. Auch im Warenbezugs im sog. kleinen Grenzverkehr macht sich neuerdings der Druck des feindlichen Auslandes fühlbar. Der Basler Konsumverein gibt nämlich bekannt, daß er zufolge der eingegangenen Verträge bestimmte Artikel, so Kaffee, Schokolade, Tee, Reis und Salami an Mitglieder, von denen bekannt ist, daß sie die Waren über die Grenze bringen, nicht mehr abgeben dürfe.

Württemberg.

(-) **Vom Vottwartal**, 20. Juni. (Heuernte.) Nachdem nun die dreiwöchige Regenzeit als beendet erschien, hat in unserem Tale die Heuernte allgemein begonnen. Der Stand der Wiesen ist vorzüglich, es gibt voraussichtlich eine große Menge Futter. Gutes Wetter ist aber dringend erwünscht.

(-) **Leonberg**, 20. Juni. (Jäger Tod.) Der Maurer- und Steinhauermeister Johann Wörl ist gestern abend bei der Arbeit auf der Solitude im Alter von 61 Jahren einem Hirnschlag plötzlich erlegen.

(-) **Waihingen a. E.**, 20. Juni. Die Polizei ist zwei Milchpantsern auf die Spur gekommen, die zum Strecken 48-50 Prozent Wasser zusetzten.

(-) **Elebronn**, 20. Juni. (Im goldenen Kranz.) Gemeinderat Heinrich Köfler und seine Ehefrau geb. Schmidlapp, feierten am Sonntag das Fest der goldenen Hochzeit. Pfarrer Lörcher überreichte dem Jubelpaar das Bildnis des Königs als Hochzeitsgeschenk.

(-) **Sorb**, 20. Juni. (Hoher Besuch.) Gestern Abend kam die Königin mit ihrer Hofdame im Automobil ganz unerwartet hierher, um die Verwundeten im hiesigen Lazarett zu besuchen.

(-) **Walldorf**, O. A. Nagold, 20. Juni. (Im goldenen Kranz.) Das seltene Fest der goldenen Hochzeit durften der frühere Schultheiß Walz und seine Ehefrau feiern. Der König ließ dem Jubelpaar sein Bildnis in Goldbrunze überreichen.

(-) **Zeitnang**, 20. Juni. (Vom Hopfen.) Durch die Regenperiode und die bedeutende Abkühlung der Temperatur ist der Hopfen im Wachstum und in der Entwicklung zurückgeblieben, ja vielfach wurde ein Stillstand im Wachstum beobachtet. Der Stand der Pflanzen ist recht ungleich. Auch Ungeziefer zeigt sich, namentlich in den zurückgebliebenen Anlagen. In den letzten Tagen sind in 1916er Hopfen mehrfach Käufe zu 30-35 M. per Zentner abgeschlossen worden.

(-) **Havensburg**, 20. Juni. (Hohes Alter.) Im Alter von 94 Jahren ist Schultheiß a. D. Bruggar von Eschach hier gestorben.

(-) **Virtach**, 19. Juni. (Auktritt.) In der letzten Gemeinderatssitzung gab Schultheiß Biemle bekannt, daß er sich genötigt sehe, von seinem Amt, das er nunmehr 40 Jahre innegehabt habe, zurückzutreten.

(-) **Ulm**, 19. Juni. (Ulm und die Z. G. W.) Die Stadt Ulm stand in Unterhandlungen mit einer Firma in Sofia zwecks Vierteruna von 20 Banaons Eiern, die

frank. Uml um 12-13 Pfennig an die Einwohner hätten abgegeben werden können. Daß die Eier nicht nach Ulm kamen, ist die Z. G. W. nicht ohne Schuld, denn nachdem die Z. G. W. versprochen hätte, ihren Bevollmächtigten in Sofia zu veranlassen, bei dem Eierhandel der Stadt behilflich zu sein, in Prüfung der Ware auf ihre Güte usw., kam plötzlich die Verfügung, daß alle Eier, die aus dem Ausland nach Deutschland kommen, der Z. G. W. zu überweisen seien. Ulm hatte nun die billigen Eier gesehen und die Zentral-Einkaufsgesellschaft einen Konkurrenzrenten weniger auf dem Gebiet des Eierhandels.

(-) **Fridingen**, O. A. Luttingen, 19. Juni. (Im goldenen Kranz.) In seltener Frische und Rüstigkeit konnte der Schreinermeister Bartholomäus Hermann mit seiner Ehefrau Amalie das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

(-) **Heilbronn**, 15. Juni. (Kriegsinvalide.) Zur Berufsausbildung und Beratung von Kriegsinvaliden bestand seit einem Jahr hier eine Kriegsinvaliden-Schule, an der neben theoretischem Unterricht auch praktische Werkstättenarbeit gelehrt wird. Im ersten Jahr wurden 266 Invaliden beraten, 94 davon in Stellen untergebracht, 77 Fälle sind noch in Behandlung. Die Schule ist an die Gewerbeschule angegliedert.

(-) **Hohenheim**, 15. Juni. (Bonderlandwirtschaftlichen Hochschule.) An der landwirtschaftlichen Hochschule sind im laufenden Sommerhalbjahr 154 Studierende eingeschrieben. Davon stehen im Heeresdienst 136, die Zahl der Anwesenden beträgt somit 18. Von den eingeschriebenen Studierenden sind 58 Württemberger. Von den 96 Nichtwürttembergern gehören an 1) anderen Staaten des Deutschen Reiches 88, nämlich Baden 32, Bayern 19, Preußen 18, Hessen 8, Elsaß-Lothringen 8, sonstiger deutscher Staaten 7. 2) außerdeutschen Staaten 8, nämlich Oesterreich-Ungarn und Bulgarien je 2, der Schweiz 4.

(-) **Tübingen**, 15. Juni. Der außerordentliche Professor Dr. Bihlmeyer an der lath.-theol. Fakultät ist zum ordentlichen Professor für Kirchengeschichte, Patrologie und christliche Archäologie ernannt worden.

(-) **Tuttlingen**, 15. Juni. (Ertrunken.) Der 11jährige Wilhelm Goller, Sohn des Kraftwagenführers Goller, ist gestern abend beim Fischen in der Donau oberhalb des Bahnhofes ertrunken.

Landtag.

154. Sitzung. **Stuttgart**, 19. Juni. Abg. Weismeyer (Sog. V.): Die 6 Milliarden Reichsteuern werden nicht reichen, wenn die nächsten Wochen so blutig werden, wie die vergangenen. Die gegenwärtige Wirtschaftsordnung müsse durch die sozialistische ersetzt werden. Wäre die Sozialdemokratie ihren Grundgedanken treu geblieben, so hätte sie die Regierung zum Frieden zwingen können. Die Sozialdemokraten seien die Anwärter der Kriegsverdränge. Den Frauen solle das Wahlrecht in Staat und Gemeinde gegeben werden.

Ministerpräsident v. Weltschäfer: Es sei schwer, zurzeit über die Finanzangelegenheiten zu reden, weil man nicht wisse, wie es nach dem Krieg aussehe. Die Feinde wollen unsere wirtschaftliche Vernichtung, sie sind die Friedensstörer. Die Verkehrswege werden eine Ausbildung erfahren. Der Zwang zur Sparsamkeit werde den Absichten der Freunde des engeren Zusammenhanges der deutschen Eisenbahnen förderlich sein. Die Zeit nach dem Kriege erfordere zweifellos weitgehende Staatsvereinfachung, aber eine Verringerung der Zahl der Staatsbeamten werde nicht möglich sein. Die finanzielle Lebenskraft der Einzelstaaten dürfe unter keinen Umständen durch Wegnahme der direkten Steuern durch das Reich geschädigt werden. In der Ernährungsfrage werde noch manches Mißverständnis aufgeklärt werden.

Abg. Sommer (S.): Die Bundesratsverordnungen seien meist zu spät ergangen. Im Kriegsernährungsamt sollte auch ein Vertreter der süddeutschen Kleinbauern sein.

Justizminister D. v. Schindler bezeichnete eine Behauptung des Abgeordneten Westmeyer, daß in Ehlingen ein Arbeiter gefesselt durch die Straßen geführt worden sei, als eine Ränbergeschichte und verwahrte sich des weiteren gegen den Vorwurf, daß der Staatsanwalt gegen seine Überzeugung handle. Gegen den Wucher habe es die Regierung an den erforderlichen Maßnahmen nicht fehlen lassen.

155. Sitzung. **Stuttgart**, 20. Juni.

Der vierte Tag der Generaldebatte zum Etat wurde durch den Abgeordneten Utschlag (S.) mit einer Anerkennung unseres Heeres und unserer Marine eröffnet. Dann brachte der Redner eine Reihe von Wünschen vor, so eine bessere Berücksichtigung des württembergischen Handwerks bei den Heereslieferungen. Er lobte die Vorzüge des föderativen Reichscharakters und wünschte eine fernere Aufrechterhaltung der Dezentralisation auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet, namentlich auch bezüglich der Industrie. Ueber die Zensur stellte der Redner unter Zustimmung des Hauses fest, daß wir in Württemberg verhältnismäßig betriebende Zustände haben. Zu den Ernährungsfragen hob er die beste Fürsorge im Süden als im Norden hervor und wünschte, daß das Kriegsernährungsamt unsere bewährten Verordnungen unberührt lasse. Seine Freunde hätten sich mit der Tatsache abfinden müssen, daß wir keine deutsche Reichseisenbahngemeinschaft haben; umso mehr müsse das Reich für die Wajersitzungspolitik besorgt sein. Die Verhandlungen zwischen Württemberg und Baden hätten einen jämmerlichen Eindruck gemacht. Darüber bestche ferner kein Zweifel, daß eine Tilgung der vom Redner auf 7 Milliarden (1) geschätzten Zinsen aus den Kriegsschulden notwendig sei, um nicht auf Jahrhunderte hinaus unter der Zinsenlast fast zu erliegen. Dies nur den indirekten Steuern und Monopolen zu übertragen, gehe nicht an. Nach dem Kriege müsse eine Aenderung im jetzigen Steuersystem eintreten, wobei vielleicht auch die reichen Staatsgüter zu den Reichsabgaben herangezogen werden könnten. Zum Schluß seiner zweifelhafte Ausführungen forderte der Redner nochmals eine stärkere Belastung des Reiches zu Gunsten des Mittelstandes.

Kulturminister v. Habermas entgegnete auf die Ausführungen des Abg. Haumann über die Einführung der Sommerzeit, daß die Berichte erkennen lassen, daß die durch die Sommerzeit entstandenen wohlthätigen Folgen auch in der Schule viel stärker empfunden würden als die kleinen Unzuträglichkeiten. Kein Staat habe in diesem Krieg solch hohe kulturelle Aufgaben erfüllt wie Deutschland.

Abg. Kdner (S.) betonte die Notwendigkeit der Staatsvereinfachung; seine Freunde ständen heute jeder Vereinfachung der Staatsverwaltung auf dem Gebiete der Kreisregierung wohlwollend gegenüber. Die Schaffung einer Landwirtschaftskammer würde die Staatsverwaltung von mancher Arbeit entlasten und könnte der Landwirtschaft des ganzen Landes nur Gutes leisten. Seine Freunde teilen die Auffassung des Finanzministers hinsichtlich der Verteilung der Steuerquellen auf die einzelnen Bundesstaaten. Es sei eine leidige Tatsache, daß diejenigen, die am wenigsten Steuern zahlen, am meisten an der Steuererhebung nütze. Seine Freunde forderten einen weiteren Ausbau der indirekten, vor allem der Genusssteuern. Bezüglich der Nahrungsmittelfürsorge erklärte der Redner, daß mancher oberamtlichen Verordnung siehe einem der Verstand still. Der Erlaß des Hauschlachtungsverbots sei planlos gemessen. Im Abg. sei die jetzige Zeit zu einem Loblied auf die Demokratie

nicht geeignet, was man an Frankreich, England und Nordamerika erkenne. Nötig sei eine starke Monarchie und eine über den Parteien stehende Regierung. Seine Partei bekenne sich zu den Ausführungen des Grafen Westarp im Reichstag gegenüber dem Reichskanzler. Daß sie von Liebe und Sorge zum Vaterland erfüllt sei, beweise Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Diese Bemerkung rief großen, tumultartigen Widerspruch auf der Linken hervor und löste, nach einer kurzen Zwischenbemerkung des Justizministers nochmals den Abgeordneten Haumann (S.) auf den Plan, der Körner Kaufst vorwarf, da er den Reichskanzler und die Reichsregierung ange-riffen habe.

Dann wurde die Weiterberatung vertagt. Mittwoch Vormittag soll die Generaldebatte ihren Abschluß finden und der Gesammtbericht über die Wahlzeit der Ortsvorsteher während des Krieges erledigt werden.

(-) **Ein erfolgreicher Masseur** — erfolgreich auf dem Gebiet allerhand Hochstapeleien und Schwindeleien, ist Oesta Palmcranz. Als schwedischer Heilmagnetiseur und Masseur wählte der Herr, der sich auch die drei kleinen Buchstaben „non“ vor seinen Namen zu setzen beliebte, weil sie besser zu seiner stattlichen Gestalt und dem Singlas im Auge paßten, natürlich vorzugsweise Bade- und Kurorte zu seinen Schwindeleien, wo namentlich Pensionen seine Opfer wurden, aus denen er ohne Begleichung seiner Rechnung unter Mitnahme seiner paar Habseligkeiten nächstherwelle spurlos verschwand. Wer die schwedische Heilmethode erlernen wollte, fand bei ihm auch einen erfolgreichen Lehrer, erfolgreich insofern, als er es verstand, seine Schüler auf die verschiedenste Weise zu prellen. Außer Wiesbaden hat er, soweit bisher bekannt, auch Baden-Baden und Bad Nauheim (wahrscheinlich auch Wildbad) mit seiner Anwesenheit beehrt, bis es jetzt infolge des polizeilichen Erkennungsdienstes gelungen ist, Herrn „on Palmcranz“ in Bad Hom-burg vor der Höhe festzunehmen. Hoffentlich giebt es keine weiteren Geschädigten; sollte dies aber doch der Fall sein, so empfiehlt es sich, schnellstens bei der Polizei Anzeige zu erstatten, damit dem am 19. April 1888 in Ainea in Schweden geborenen Hochstapler das Handwerk gründlich gelegt werden kann.

Konzert-Programm

des
Königl. Kur-Orchesters.

Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Donnerstag, den 22. Juni
vormittags 8-9 Uhr

1. Choral: O Schöpfer aller Herrlichkeit.
2. Ouverture „Fidelio“ Beethoven
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer Strauß
4. Ave Maria Schubert
5. Vorspiel „Heimchen am Herd“ Goldmark
6. Die Zauberin, Mazurka Wellmann

nachm. 3 1/2 - 4 1/2 Uhr

1. Unter der Friedensflagge, Marsch Nowowisky
2. Ouverture „Maurer u. Schloßer“ Auber
3. Heimliche Liebe, Walzer Sabathiel
4. Am Meer, Lied Schubert
5. Studentenlieder, Potpourri Kohlmann
6. Hurrah der Kaiser kommt, Marsch Translateur

abends 8 1/2 Uhr Kursaal

Sinfoni-Konzert.

Bezirksgetreidestelle Neuenbürg.

Futtermittel-Angebot.

Es werden angeboten:

1. Polnische Roggenkleie, Preis ca. 11-12 M. per Ztr.
2. Säckelmelasse, " " 8 M. 50 "
3. Torfmelasse, " " 6 M. 80 "
4. getrocknete Birtreber, " " 14 M. — "
5. Zuckerschnitzel, getrocknet, " " 13 M. 50 "
6. Zuckerrübschnitzel, getrock., " " 13 M. 50 "
7. Kepskuche " " 14 M. 70 "
8. vergällter Rohzucker, " " 14 M. 70 "
- (nur für Pferde)
9. Sojafschrot, gemahlen und mit 15 % Gerstenschrot gemischt (nur für Pferde) Preis ca. 28 M. 70 per Ztr.
10. Aderbohnen, " " 21 " 50 "
- (nur für Pferde)
11. Hirse, nur für Geflügel " " 31 " 20 "

Bestellungen auf diese Futtermittel können nur bei den Ortsvorstehern gemacht werden. Anspruch auf Futtermittel habe nur die Selbstverbraucher, Wiederverkäufer sind ausgeschlossen.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, das Angebot bekannt machen zu lassen, die Bestellungen entgegenzunehmen und einzeln zu verzeichnen unter Angabe der Verzehrszahl bei Pferdebesitzern. Die Bestellerverzeichnisse sind längstens bis 27. Juni 1916 hierher einzureichen. Später einlaufende Bestellungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Den 20. Juni 1916.

Bezirksgetreidestelle
Rübler.

Bestellungen auf vorstehende Futtermittel sind bis längstens Montag, den 26. Juni 1916 auf dem Meldeamt zu machen.

Wildbad, den 20. Juni 1916.

Stadtschultheißenamt: B ä n n e r.

Zurückgekauft

werden einige Nummern des „Freien Schwarz-wälders“ vom 20. Juni (Nr. 143).

Geflügel- u. Kaninchenzucht-
Verein Wildbad.

Hirse

Ende dieser Woche trifft ein und können Mitglieder ihren Bedarf sofort anmelden.

Amtl. Fremdenliste.

Verzeichnis der am 13. Juni angemeldeten Fremden.

In den Privatwohnungen:

Ehr. Vott, Witwe.		
Rachle, Hr. Jakob	Villa Böhner.	Stuttgart
Schlag, Hr. Bezirksgeometer mit Frau Gem.	Schorndorf	
von Marshall, Freiherr, Wilhelm, Senatspräsident	Karlsruhe	
Vendker, Hr. Dr. Wilhelm, Landgerichtsdirektor	Mannheim	
	Villa Eberle.	
Schmauder, Schwester Barbara	Bödingen	
	Haus Fehleisen.	
Simon, Frl. Margarete und Lisa	Berlin-Halensee	
Fehleisen, Hr. Oberleutnant	Stuttgart	
Wille, Hr. Professor mit S.	Kirchheim	
	Friedrich Fischer, Hauptstr. 129.	
Raich, Frau Privatier	Blaubeuren	
	Villa Franziska. S. Raich.	
Gärtner, Hr. Rfm. mit Fam.	Karlsruhe	
	Hans Hecker.	
Herding, Hr.	Rothausen	
Gaus, Hr. Dr., Stabsarzt	Empfingen	
	M. Hermann Wte., Kochstr. 193.	
Binetich, Hr. Hugo, Rfm. mit Frau Gem.	Sermersheim	
	N. Herzog, Hauptstr. 111.	
Klöß, Fr. Else	Stuttgart	
	Villa Hohenstaufen.	
von Rom, Frau Johanna, Oberstleutnants- und Kammerherrn-G. mit Kindern und Erzieherin Frl. Kolb	Memmingen-Nürnberg	
	Witwe Reicher.	
Klinger, Hr. Jof., Steuerpraktikant	Großmöbern	
Klinger, Hr. Ludwig, Kriegsfreiwilliger	Neß	
	Frl. Klapproth, Villa Zeppelein.	
Starymann, Hr. M., Prediger	Pforzheim	
	Haus Krauß.	
Kannengießer, Hr. Bierbrauereibesitzer	Brenzlau	
Simens, Hr. mit Frau Gem.	Leipzig	
	Karl Krauß, Villa Sonned.	
Schreweis, Hr. Eugen, Kürschnermeister	Heilbronn	
	Haus Kuch.	
Kannengießer, Hr. Bierbrauereibesitzer	Brenzlau	
	Villa Ladner.	
Du Moul, Hr. Paul mit F. Hermine	Eöln	
Buschhausen, Frl. Ria	Eöln	
Könen, Hr. Karl, Oberprimaner	Essen-Ruhr	
	Klafsnerstr. Müller.	
Langenberger, Hr. Ferd., Rfm.	Stuttgart	
	Parkvilla.	
Heyn, Hr. Heinrich, Rfm. mit Frau Gem.	Hamburg	
	Haus Rheingold.	
Eisenberg, Hr. Rentier	Charlottenburg	
Strähler, Frau Geh.-Rat mit Nichte	Karlsruhe	
	Villa Rosenstein.	
Wohlgemuth, Hr. Eugen, Rfm. mit Frau Gem.	Stuttgart	

Kirchner, Frl. Biele	Villa Tammenburg.	
Kürst, Hr. Jof. mit Frau Gem. und 2 Kindern	Lichtenberg-Berlin	
	Stuttgart	
	Lydia Treiber, Hauptstr. 99.	
Breslauer, Hr. Dr. Batl.-Arzt	Jauer i. Schlef.	
Zander, Hr. Dr. Batl.-Arzt	Drochtersen	
Kaufschberger, Hr. Walter, Optm. d. L.	Oberhofen	
	Villa Viktoria.	
Brudermüller, Hr. Oberleutnant	Heilbronn	
	Haus Wartburg.	
Dornauer, Hr. Herm., Prakt. Zahn-Arzt	Konstanz	
	Wilh. Weber, Haus Weber.	
Starkloff, Hr. Kun., Rg.-Förster	Schrozberg	
	Villa Wegel.	
Schweizer, Frau Privatier mit Frl. T.	München	
	Erholungsheim.	
Plant, Frl. Marie, Lehrerin	Kornthal	
	Zahl der Fremden 3197.	

Verzeichnis der am 14. Juni angem. Fremden.

In den Gasthöfen:

Fremdenheim Bergfrieden.		
Hepp, Frau Reinhard	Pforzheim	
Hepp, Frl. Margarete	"	
Heyder, Hr. Emil, Pfarrer mit Frau Gem.	Bochum	
Stuyter, Frl. Helene	Osnabrück	
Bogel-Ström, Frau N. Banbeamten.	Nürnberg	
	Hotel Concordia.	
Matauer, Frau Jenny	Berlin	
	Deutscher Hof.	
Lichtenfels, Hr. Fredr., Rfm.	Pforzheim	
	Hotel gold. Löwen.	
Roach, Hr. Julius, mit Frau Gem.	Berlin	
	Hotel gold. Ochsen.	
Schneider, Frau Magda	München	
	Hotel z. gold. Stern.	
Trippel, Hr. M. W., Rfm.	Berlin	
Schwarz, Hr. Arthur, Rfm. mit Frau Gem.	"	
	Gasth. zum grünen Hof.	
Sauer, Hr. Karl, Rfm.	Heilbronn	
Merkt, Hr. Wilhelm, Buchdrucker	"	
Droß, Hr. Eugen, Rfm.	"	
Holler, Hr. Karl, Schlosser	"	
Christ, Hr. Karl	Jagstheim	
	Pension Villa Hanselmann.	
Delau, Frl. D.	Georg Rath, Berlin	
	Hotel Klumpp.	
Paulsen, Frau Dr. med. Geheimrat Professors-G. mit Frl. Tochter	Aiel	
	Klumpp's Quellenhof.	
Blöm, Hr. Oskar, Justizrat mit Frau Gem.	Düsseldorf	
Blöm, Hr. Hans, Kriegsfreiwilliger, Gefr. stud.	"	
Malzfeldt, Hr. Dietrich, Mühlenbesitzer	Hannover	
Stepemann, Frl. Alweine, Privatier	"	
Vuecke, Hr. Rittmeister mit Frau Gem.	Berlin-Grünwald	
	Pension Villa Mathilde.	
Merz, Frau Fabrikanten-G.	Schramberg	

Merz, Hr. Fabrikant	Karlsruhe	
Strobel, Hr. Landgerichtsrat		
	Sommerberg-Hotel.	
von Klud, Ihre Excellenz, Frau Generaloberst	Berlin-Wilmersdorf	
Gragow, Hr. Dr. Alf., Oberregierungsrat mit Frau Cassel		
	Hotel Stolzenfels.	
Atorff, Frau L. mit T. Wera	Mühlhausen	
Fischer, Hr. Fr., Rfm.	Bermelskirchen	
	In den Privatwohnungen:	
	Pauline Broß Wte., Rathausgasse 58.	
Beirle, Fr. Veronika	Augsburg	
	Karl Holz, Handlungsgärtner.	
Kramer, Frl. Katharine	Wellendingen	
	Haus Honold.	
Andraßy, Hr. Paul, Rfm.	Stuttgart	
Kaiser, Frl. Emma		
Kaimund, Hr. Wilhelm, Obero. Amtssek.	Darmstadt	
	Louis Rappellmann, Metzgermstr.	
Geiger, Frau	Kornwestheim	
	Villa Karlsbad.	
von Neumann, Hr. Hauptmann		
	Bertha Moosmann, Villa Büttner.	
Gäcke, Hr. Otto, Professor mit Frau Gem. und 2 K.	Karlsruhe	
	Witwe Schill, König-Karlstr. 10.	
Pindikowski, Schwester Gertrud	Freiburg	
	Witwe Schwizgäbele.	
Beck, Hr. Gustav, Privatier	Baldkirch	
	Villa Treiber.	
Kaim, Hr.	Kirchheim	
Kaitelhuber, Hr. Leutnant	Heilbronn	
	Marie Treiber, König-Karlstr.	
Sepier, Frau Julie	Stuttgart	
	M. Treiber, Hauptstr. 109.	
Appel, Hr. David, Rfm. mit Frau Gem.	Nürnberg	
	Haus Wartburg.	
Simon, Hr. Wilh., Fabrikant mit Frau Gem. und Frl. T.	Wunsiedel	
Scharff, Frl. Else	"	
	Krankenheim.	
Blessing, Hr. Heinrich	Wangen	
Breisch, Hr. Jakob	Stuttgart	
Schöbisch, Hr. Johann	Botnang	
Heinrich, Hr. Jakob	Juffenhäusen	
Siegel, Hr. Konrad	"	
Juhos, Hr. Wilhelm	Epiendorf	
Lechler, Hr. Friedrich	Liebenzell	
	Zahl der Fremden 3256.	

Kath. Gottesdienst. Donnerstag, den 22. Juni. 7 Uhr Frühmesse. 9¹/₂ Uhr Hochamt mit Prozession. 2 Uhr nachmittags Andacht.
Druck u. Verlag der V. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

A. Oberamt Neuenbürg.

Kakao u. Schokolade.

- Borräte von Kakao und Schokolade sind der Kriegs-Kakao-Gesellschaft m. b. H. in Hamburg 1, Mönckebergstr. 31, bis zum 18. Juli 1916 durch eingeschriebenen Brief anzuzeigen.
 - Ueber Verkäufe von Kakao und Schokolade ist nach Menge und Verkaufspreis genau Buch zu führen.
 - Ausgenommen von den Vorschriften Ziff. 1 und 2 sind Borräte von weniger als 25 Kg. von jeder der angegebenen Warengattungen bezw. Verkäufe daraus.
 - Zuwerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15.000 Mark bestraft (neben Einziehung).
 - Näheres siehe Staatsanz. Nr. 138 vom 16. Juni 1916. Den 17. Juni 1916. Oberamtmann Ziegele.
- Bekannt gegeben.
Wildbad, den 20. Juni 1916.
Stadtschultheißenamt: B ä h n e r.

Bekanntmachung.

Den Kaufleuten und Kleinhändlern wurde eine Sendung Haferstroh und Hafergrüne zugewiesen, welche sie zum Preise vom 65 Pfg. für 1 Pfund gegen Vorzeigen der Fleischkarten abzugeben haben. Die Abgabe ist auf der Fleischkarte zu vermerken und es wird auf eine Fleischkarte 1 Pfund Hafergrüne oder Haferstroh abgegeben. Der Verkauf beginnt am nächsten Montag.
Wildbad, den 20. Juni 1916.
Stadtschultheißenamt: B ä h n e r.

Forstbezirke Calmbach, Enz, Östrie, Herrenalb, Langenbrand, Meistern, Neuenbürg, Wildbad.

Für das Sammeln von Waldbeeren

- in den Staatswaldungen werden zufolge Verfügung der R. Forstdirektion folgende Vorschriften erlassen:
- Außerhalb Württembergs wohnenden Personen ist das Sammeln nur nach Lösung eines Erlaubnisscheins gegen Bezahlung von 3 Mark und unter den im Schein enthaltenen Bedingungen gestattet.
 - Allgemein, also auch für die einheimische Bevölkerung, ist **verboten**:
 - das Sammeln an Plätzen, die durch Einzäunung oder Warnungszeichen geschlossen sind;
 - das Sammeln zwischen abends 6 Uhr u. morgens 7 Uhr;
 - das Uebernachten in den Waldhütten oder sonst innerhalb des Staatswaldes.
- Die Erlaubnisscheine (S. 1), welche nur für das laufende Jahr Gültigkeit haben, werden von dem unterzeichneten Amt

ausgefertigt, können jedoch auch bei den übrigen Forstämtern bestellt werden; die Zufendung der Scheine erfolgt unter Nachnahme der Gebühr von 3 Mark durch das Kameralamt Neuenbürg.

Wer den Vorschriften zuwiderhandelt, wird auf Grund von Art. 22 des württ. Forstpolizeigesetzes bestraft.
Neuenbürg, 20. Juni 1916.

Zum Auftrag:
A. Forkant Neuenbürg:
Städler A. B.

Fleischverkauf.

Den Metzgern konnte eine geringe Menge **Rinderfleisch** (Freimarkt) zugewiesen werden.
Es wird abgegeben an:
1 Familie mit bis zu 4 Fleischmarken 1/2 Pfund
1 " " " " " 1/4 " "
1 " " " " " 1 " "
zum Preise von Mk. 2. 05 für 1 Pfund. Fleischarten sind beim Einkauf vorzuzeigen.
Man erwartet, daß Familien, welche noch im Besitze von Fett sind, auf den Bezug verzichten.
Wildbad, den 21. Juni 1916.
Stadtschultheißenamt: B ä h n e r.

Zwangsvollstreckung.

Zum Bege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markt und Wildbad belegenen, im Grundbuch von Wildbad, Gef. 742, Abteilung I, Nr. 7 u. 8, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der **Wilhelmine Seih geb. Kelle**, Ehefrau des Friedrich Seth, Fuhrmanns in Christofshof, Gemeinde Wildbad, eingetragenen Grundstücke:
Parz. Nr. 1512/21 61 a 85 qm Acker in der Wanne, gemeinderätlich geschätzt am 7. Aug. 1915 zu M. 2000.—
Geb. Nr. 5 3 a 92 qm Wohnhaus mit Scheuer und Hofraum beim Christofshof, geschätzt wie hier vor zu " 10 000.—
" " " " " " " " " " " " 12 000.—
am **Dienstag, den 4. Juli 1916, nachm. 2¹/₂ Uhr**, auf dem Rathaus in Wildbad versteigert werden.
Voraussichtlich findet nur **eine** Versteigerung statt.
Wildbad, den 19. Juni 1916.
Kommissär:
Bezirksnotar B r e h m

Unterzeichneter empfiehlt

Senfen, Senfenwürbe, Sichel, Beksteine, Hen- und Schüttelgabeln.
Wilh. Bohnenberger.



Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Theodor Höll

Maat auf S. M. Schiff „Frauenlob“
am 31. Mai bei der Seeschlacht am Stagerat den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Die Mutter: **Regina Höll** in Böblingen.
Die Geschwister: **Karl Höll**, 3. Jt. im Felde, mit Frau Pauline geb. Schmid.
Hermann Höll, 3. Jt. im Felde.
Frau **Marie Schuler** geb. Höll.

Handfertigkeitsteilung Wildbad vom Roten Kreuz.

Die Ausstellung

verbunden mit Verkauf der Handfertigungsarbeiten der Verwundeten und Kranken der hiesigen Lazarette zu Gunsten des Roten Kreuzes findet
am 22., 23. und 24. Juni 1916 im Saale des Gasth. zur alten Linde
statt.
EINTRITT FREI.
Geöffnet vorm. 10-12 Uhr. Nachm. 1/3-1/7 Uhr
2 starke Ägl. Kurtheater.
Panferschweine Heute abend
hat zu verkaufen. Wer sagt die Exp. 141
Polenblut.